Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Donnerstag, 11. Oktober 1917 — Nummer 237

Kein Feind im Land,
Auf = Herz und Hand!
Zeichnet auf die Kriegsanleihe!

Verbürgtes zur Kriegs=anleihe.

Die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Hierzu führte letzthin in einer Versammlung der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Roedern, aus:

Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag, durch den unerschütterlichen Willen beider, gerade denen gerecht zu werden, die dem Vaterland in schwerer Zeit geholfen haben, materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes.

II. Kriegsanleihen und Steuerfragen.

1. Hierzu sagte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Torheit ist die hirnverbrannte Redensart, das Reich würde später den Kriegsanleihezeichnern eine Sondersteuer auflegen; viel näher liege der Gedanke, denjenigen, die sich in der Not dem Vaterlande versagt und, obwohl sie es konnten, keine Kriegsanleihe gezeichnet haben, eine außerordentliche und nachdrückliche Steuer als Strafe aufzulegen.

2. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat besonders auf den finanziellen Vorteil der Zeichner hingewiesen, die bekanntlich ihre Kriegssteuer mit Anleihen bezahlen können; die 5 Prozent Kriegsanleihen (und zwar auch die Schuldbucheintragungen) werden zum vollen Nennwert, die 4½ prozentigen Schatzanweisungen der 1., 2., 4. und 5. Kriegsanleihe zu 96,50, also 1½ Prozent höher, der 6. und 7. Anleihe zu 100 Prozent, also 2 Prozent höher, als sie dem Zeichner gekostet haben.

Um auch den Zeichnern der 7. Kriegsanleihe schon jetzt bei der Bezahlung der Steuern diese Vorteile zu bieten, werden auch die Zwischenscheine in Zahlung genommen.

3. Des weiteren hat der Reichsschatzsekretär hierzu ausgeführt:

„Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art der Steuerzahlung auch für eine oder die andere dafür geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten und dadurch der Flüssigmachung der Anleihen einerseits und der Haltung ihres Kursus andrerseits zu dienen."

Nicht lange besinnen!
Den Krieg zu gewinnen,
Mahnt Ehre und Pflicht.

Das Gesetz der Einheit.

Im allgemeinen ist die Welt gerade durch ihre Vielfältigkeit interessant und verführerisch; überall aber dort, wo Entschlüsse gefaßt, Handlungen gewollt und durchgeführt werden müssen, muß das Gesetz der Einheit und der Einheitlichkeit herrschen. Am meisten gilt dies für die Politik, und da wiederum ganz besonders dann, wenn es sich darum handelt, aus einem Chaos, wie es das ist, in das dieser Krieg Europa gestürzt hat, sieghaft herauszukommen: Leider haben wir auch in diesen Tagen wieder feststellen müssen, daß die deutsche Reichsregierung sich noch nicht völlig zu der Selbstverständlichkeit solcher Erkenntnis von der zwangsläufigen Einheitlichkeit aller ihrer Handlungen durchgerungen hat.

Noch immer macht sich, wenigstens bei gewissen Vorkommnissen, ein Schwanken zwischen der vorhandenen und durch nichts aus der Welt zu schaffenden Mehrheit des Reichstags und dem kleinen Rest der Minderheit bemerkbar. Dieses Hin- und Herpendeln hat denn auch zu der Krise geführt, in die wir beinahe wieder hineingekommen wären. Es gab für die Reichsregierung gegenüber der sozialdemokratischen Interpellation — was es mit der sogenannten alldeutschen Agitation in der Armee auf sich habe — zwei Notwendigkeiten: die eine war die, daß selbstverständlich das feste Versprechen ausgesprochen werden mußte, daß solche Agitation unter keinen Umständen geduldet werden würde. Der Reichskanzler und der Kriegsminister haben dies Versprechen gegeben. Der Reichskanzler allerdings nur durch den Mund seines Stellvertreters und so in einer zweiklos aufreizenden Form. Aber immerhin: darüber, daß künftighin jede alldeutsche Agitation in der Armee und damit zugleich jeder Kampf gegen die Reichstagsmehrheit, ob er nun durch den Vortrag von Offizieren oder durch den Vertrieb von Druckschriften geführt wird, zu unterbleiben hat, sind alle Regierungsstellen mit dem Reichstag einig. Das zweite aber ist leider unterlassen worden. Gewiß, niemand hat von der Regierung verlangt, daß sie, wie Herr Helfferich ironisch meinte, den großen Bann über die Alldeutschen und ihre Vaterlandspartei aussprechen solle; aber soweit hätte schon die Klugheit Herrn Helfferich führen müssen, daß er immerhin einen gewissen Strich zwischen jenen Fanatikern, jenen Verhöhnern, Verunglimpfern der Reichstagsmehrheit und der Regierung, die sich auf diese Reichstagsmehrheit nicht nur stützen muß, sondern durch verschiedene Kundgebungen solches Bekenntnis zu dieser Mehrheit auch geleistet hat — wir sagen, daß er zwischen den Alldeutschen und der Regierung einen halbwegs wahrnehmbaren Strich zog. Dazu hat sich die Reichsregierung nicht aufschwingen können und das eben ist ihr Fehler gewesen. Sie muß sich entschließen, die Atmosphäre zu klären. Sie kann nicht auf die Dauer hin- und herpendeln. Sie kann nur mit der Mehrheit Politik machen, und sie muß wohl oder übel darauf verzichten, sich das Wohlwollen der Minderheit zu erwerben. Sie kann nicht auf die Dauer zwischen den Parteien stehen, sondern sie muß in fester Entschlossenheit zu der Partei stehen, die einfach schon darum, weil hinter ihr die überragende Mehrheit des deutschen Volkes geballt ist, die einzige ist, der Regierung eine feste, unbewegliche Basis zu geben. Die Anforderungen der Zeit sind zu gewaltig, als daß auch nur ein Tag mit dem Aufkommen und dem Beschwichtigen von unfruchtbaren Krisen vergeudet werden dürfte.

Erklärungen und Enthüllungen im Reichstag.

Berlin, 10. Okt.

Der Reichstag begann am Dienstag seine Beratungen in beruhigter Stimmung. Nach Erledigung einer Reihe von kleinen Anfragen nahm sofort Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort zu Erklärungen, die den Reichstag im ganzen befriedigten. Der Reichskanzler führte aus:

In der gestrigen Sitzung des Ausschusses sind Fragen, die am Samstag die Gemüter erhitzt haben, nach allen Richtungen hin durchgesprochen und geklärt worden. Der Herr Abgeordnete Dittmann hat den ganzen Stoff von neuem aufgegriffen. Demgegenüber habe ich zu bemerken: 1. Er ist der Letzte, dem ich das Recht zuerkenne, über Agitation im Heere und in der Flotte zu sprechen. Der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts wird nachher Mitteilungen machen, die die volle Berechtigung dieser meiner Worte beweisen. 2. Der Herr Abgeordnete Dittmann hat darauf hingewiesen, daß ich allen Parteien volle Objektivität zugesagt habe. Er hat aber den Zusatz vergessen, den ich ausdrücklich gemacht habe, nach dem dies nur für diejenigen Parteien gilt, die keine, das Bestehen des Reiches und des Staates gefährdende Ziele verfolgen. Die Partei der Unabhängigen Sozialisten steht für mich jenseits dieser Grenze. (Beifall rechts, Lärm bei den Unabh. Sozialdemokraten.) Daß die Aufklärung im Heere nottut, daß geistige und sittliche Fürsorge für den Soldaten im Felde ein dringendes Bedürfnis ist, das unterstreichen alle, die die Verhältnisse kennen. Die Soldaten selbst sind dankbar für diese Arbeit, und die Herren Abgeordneten, die an der Front waren, haben sich selbst davon überzeugen können. Der Reichskanzler gibt dann den wesentlichen Inhalt der für diese Aufklärungsarbeit herausgegebenen Leitsätze. Dann fährt er fort: Diese Aufklärungsarbeit bleibt ein wichtiges und wertvolles Bindeglied zwischen dem Heere und der Heimat. Es ist ausdrücklich gesagt, daß die ganze Tätigkeit mit politischen Fragen nicht in Verbindung gebracht werden dürfe. Es handelt sich vielmehr um einen vaterländischen Unterricht.

Der Herr Kriegsminister hat weiter zugegeben, daß bei Verstößen Remedur geschaffen werde. Was die Beamten anlangt, so ist insbesondere jeder Mißbrauch dahin, daß Vorgesetzte ihre Untergebenen zum Anschluß an eine bestimmte Partei zu bewegen suchen, unzulässig. Das gilt für alle Parteien. Wenn wir dieses Ziel innehalten, werden wir gewiß auf einen gangbaren Weg gemeinsamen Wirkens kommen. Wir werden sehr viel weiter kommen, als die, die die Friedensentschließung des Reichstages bekämpfen und von einem Hungerfrieden sprechen.

Wir müssen die Ziele der Entschließung in ihrem positiven Sinne und nach ihrer kraftvollen Seite herausarbeiten. Ich habe am 19. Juli unter Zustimmung des Hauses diese Seite der Entschließung besonders hervorgehoben. Wir können auf der Grundlage dieser Entschließung einen Frieden erreichen, der dem Bauern den Segen seiner Scholle sichert, den Arbeitern befriedigende Beschäftigung verbürgt, der Industrie ihre Absatzmärkte sichert und unseren Schiffen auf ihrer Fahrt durch die fremden Meere gestattet, überall Kohlen einzunehmen, ein Friede, weitester wirtschaftlicher und kultureller Entwickelung, ein Friede der Kraft. Einen solchen Frieden können wir erreichen in dem Rahmen der Reichstagsentschließung. (Beifall.) Solange unsere Gegner aber Forderungen aufstellen, die für jeden Deutschen unannehmbar sind, solange sie an den schwarz-weiß-roten Grenzpfählen rütteln wollen, solange sie zwischen das deutsche Volk und seinem Kaiser einen Keil zu schieben versuchen, — solange müssen wir eben die Friedenshand zurückhalten, solange müssen wir warten, und wir können warten; solange müssen die Kanonen und das U-Boot ihre Arbeit tun. Und dieser Friede wird doch kommen. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle: Es ist leider eine traurige Tatsache, daß die russische Revolution auch einigen wenigen Leuten an Bord unserer Flotte die Köpfe verwirrt und revolutionäre Ansichten bei ihnen großgezogen hat. Die wahnwitzigen Pläne dieser wenigen gingen dahin, auf allen Schiffen Vertrauensmänner zu wählen, und die ganze Mannschaft der Flotte zur Gehorsamsverweigerung zu bringen. (Hört! Hört! rechts), um auf diese Weise evtl. unter Anwendung von Gewalt die Flotte lahmzulegen und den Frieden zu erzwingen. (Stürmische Pfuirufe rechts.) Es ist eine Tatsache, daß diese Leute Beziehungen mit der unabhängigen sozialdemokratischen Partei gehabt haben. (Erneute Pfuirufe rechts, lebhafter Widerspruch und Rufe: Unerhört! auf der äußersten Linken.)

Der Staatssekretär fährt mit erhobener Stimme fort: Es steht aktenmäßig fest, daß der Hauptagitator hier im Reichstage im Fraktionszimmer der Unabhängigen Sozialdemokratie den Abgeordneten Dittmann, Haase und Vogtherr seine Pläne vorgetragen und Billigung gefunden hat. (Stürmische Pfuirufe rechts; Sturm auf der äußersten Linken; Rufe: Aufgelegter Schwindel! Unglaublich!) Die Abgeordneten haben auf das Gefährliche dieses Vorgehens hingewiesen und zu größter Vorsicht gemahnt, aber ihre persönliche Unterstützung durch die Uebermittlung von Agitationsmaterial zur Aufreizung der Flotte zugesagt. (Wiederholte Pfuirufe rechts.) Dieser Situation gegenüber war es meine erste Pflicht, das Eindringen des versprochenen Agitationsmaterials möglichst unmöglich zu machen. Ich habe daher die zuständigen Kommandobehörden ersucht, die Verbreitung dieses Materials mit allen Mitteln zu verhindern. (Lebhafter Beifall.) Ueber die weiteren Vorgänge in der Flotte kann ich mich hier nicht auslassen. Einige wenige haben ihre Pflicht vergessen und sich schwer vergangen; sie sind der verdienten Strafe zugeführt worden. Trotzdem will ich hier von der offenen Tribüne aus sagen, daß die umlaufenden Gerüchte, die auch natürlich mir hinterbracht worden sind, maßlos übertrieben sind. Die Schlagfertigkeit der Flotte ist auch nicht einen Moment in Frage gestellt worden, und so soll es auch bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. David (Soz.): Diesen schweren Anklagen gegenüber müssen wir Zurückhaltung üben und zunächst die Angeklagten hören. Jede Partei muß Gleichberechtigung in der Behandlung seitens der Behörden erfahren. Sind Handlungen nachweisbar, die gegen die Gesetze verstoßen, so dürfen sie nicht straffrei bleiben. Die Vaterlandspartei ist weiter nichts als der Rahmen für die Agitation zu den kommenden Reichstagswahlen. Sie soll die Freiheit der jetzigen Mehrheit stören. Sie ist eine Zersetzungspartei. Es ist eine ausgesprochene Partei der oberen Zehntausend, unter denen sich die schlimmsten Kriegsgewinnler befinden. Unsere Friedensresolution hat im Auslande gewaltig gewirkt; die Friedensströmung ist überall im Gange, auch in Frankreich und England. Die Vaterlandspartei ist nichts als eine Hilfsgruppe der feindlichen Kriegshetzer.

Abg. Haase (U. S.): Ich habe allerdings mit dem Matrosen, von dem Staatssekretär von Capelle sprach, im Fraktionszimmer gesprochen. Wiederholt haben mich Soldaten und Matrosen aufgesucht, und über Mißstände geklagt. Die Matrosen klagten auch über den Mangel an geistiger Anregung. Viele Matrosen abonnierten auf die Presse der Unabhängigen Sozialdemokraten, forderten Zusammenkünfte an Land, um politische Unterhaltung zu pflegen. Ich habe den Matrosen darauf hingewiesen, daß sein Vorhaben durchaus erlaubt sei, und war daher aufs Tiefste erschüttert, als ich erfuhr, daß dieser Matrose, der auf mich den besten Eindruck gemacht hatte, wegen Verfolgung seiner politischen Ideale den Tod erleiden mußte (Hört, hört, Bewegung). Der Staatssekretär schwenkt das rote Tuch, um die anderen Parteien zu einem festen Block zusammenzubringen gegen uns, die wir das große Unglück des Krieges vorausgesagt haben. Hier und andererorts hat man vielfach Sympathie und Begeisterung für die russische Revolution gezeigt, die das größte Ereignis dieses Jahrhunderts war.

Abg. Vogtherr (U. Soz.): Auch ich habe mit den Matrosen wiederholt verhandelt. Hätten sie Vertrauen zu Ihnen, dann würden sie nicht zu uns kommen. Er hat von mir politisches Material bekommen.

Abg. Dittmann (U. Soz.): Weshalb ist nicht längst Anklage gegen uns erhoben? Man will nur Stimmung gegen uns machen.

Staatssekretär v. Capelle: Aus den Gerichtsakten geht hervor, daß die Abgeordneten sich von den Plänen erfreut und begeistert gezeigt haben. Einer der Hauptschuldigen sagte aus: Ich ging zum Abgeordneten Dittmann. Dieser zeigte sich unterrichtet, war erfreut und sagte, wir sollten nur so weiter machen, aber große Vorsicht üben. (Hört, hört! rechts, Lachen links, großer Lärm.) Ich habe auch mit anderen Mitgliedern der Partei gesprochen, ich bin nicht allein bei Dittmann gewesen, sondern es hat eine Konferenz stattgefunden, an der Vogtherr, Dittmann und Haase teilgenommen haben, in der der Plan besprochen wurde. (Hört, hört! rechts. Abgeordneter Haase: Hört, hört! Andauernder Lärm.) In der Besprechung der Angelegenheit haben

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
16. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern traten gestern neben 11 britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf. Die gewaltige Kraftanspannung der beiden verbündeten Westmächte erschöpfte sich in dem tagsüber währenden Ringen an der Standhaftigkeit unserer Flandernkämpfer!

Die morgens nach stärkstem Trommelfeuer vorbrechenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochen heftigster Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf den Trichterfeldern zwischen Bixschoote und Gheluvelt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis sechsmal gegen unsere Linien anstürmten.

Südlich des Houthoulster Waldes gewann der Feind bei Draaibank, Mangelaere, Veldhoek und am Bahnhof von Poelkapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserven traf, der seine Anfangserfolge beschränkte.

Von Poelkapelle bis südlich Gheluvelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinien fest in der Hand. Die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Bei den anderen Armeen war die Gefechtstätigkeit gering.

Nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Laon-Soissons vorbrechende französische Kompagnien wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Doiransees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artilleriewirkung angriffen, zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Jahresseelenmesse
die verstorbene
Ant. Brügging
statt am Donners-
rgen 7¼ Uhr in der
orgiuskirche, wozu
ndte und Bekannte
eingeladen werden.

arianische
lings-Sodalität
Rhede.
Mitglied
Haltermann
gern ist in russischer
nschaft gestorben.
Seelenamt ist am
tag morgen ½9
zu die Mitglieder
geladen werden.
Hahues, Vikar,
Präses.

Kreuzbündnis
ruppe Rhede.
ser Mitglied
Haltermann
ern ist in russischer
schaft gestorben.
Seelenamt ist am
ag morgen ½9
u die Mitglieder
ingeladen werden.
ist Sonntag ½7
hl. Seelenmesse
Verstorbenen.
er Vorstand.

m-Stoffknöpfe
Knopflöcher
ertigt an
semann,
, Baurst. 3.

ANO
ÜGEL (gebr.)
n gesucht.
mit Preis unter
n die Geschäfts-
Ztg.

größere
öttlinge
ufen gesucht.
an J. G. Hams,
n.

eine, schwarze
lhündin
gegen gute Belohn
en im
Cassee, Rhede

darbeits-
eutel
von einem Kinde
loren.
der Geschäftsstelle.

sta, die Abgeordneten dahin ausgesprochen, daß ich dabei eine verbotene und strafbare Handlung beginge, und geraten, mich vorzusehen, sie würden mich aber in jeder Weise durch Broschüren und sonstige Lektüre unterstützen. (Aha! Ausruf rechts, erneuter großer Lärm.) Ein anderer Angeklagter erklärte: Ich habe auch nicht nur mit den Abgeordneten Dittmann, in dessen Bureau, sondern auch mit anderen von der sozialdemokratischen Unabhängigkeitspartei im Reichstage, wie Haase, Vogtherr und Dittmann zusammen gesprochen. Was dabei verhandelt wurde, will ich mir noch überlegen. Ich bitte, mich am Nachmittage nochmals vorzuführen. Am Nachmittage erklärte er dann: Soweit sich meine Aussagen auf mich beziehen, sind sie richtig, das soll heißen, ich habe die Sache nicht nur so erzählt, sondern sie hat sich auch so zugetragen. (Rufe rechts: Hören Sie, Herr Hanse! Lebhafte Unruhe links. Rufe: Unerhört! Große Unruhe. Der Abgeordnete Ledebour ruft gestikulierend wiederholt: Unerhört, unerhört!).

Abg. Trimborn (Ztr.): Der Reichskanzler hat sich heute klipp und klar zur Friedensresolution vom 19. Juli bekannt. Wir erwarten mit aller Bestimmtheit, daß, wenn die drei Abgeordneten sich gegen die Gesetze vergangen haben, und Hoch- oder Landesverrat in Frage kommt, mit aller Strenge des Gesetzes gegen sie vorgegangen wird. Verfehlungen einzelner dürfen aber nicht der ganzen Fraktion vorgeworfen werden.

Abg. Kreth (Kons.): Die Abgeordneten sollten die Aufhebung der Immunität betreiben und gegen sich das Strafverfahren eröffnen lassen. Das wäre die einzige Möglichkeit, festzustellen, was an den unerhörten Anschuldigungen ist. Kein vernünftiger Mensch will nicht den Frieden, es kommt nur darauf an, welcher Friede geschlossen werden soll. An kleinen Kerenskis ist bei uns kein Mangel. Ich bin überzeugt, die Engländer und Franzosen werden erst zum Frieden geneigt sein, wenn sie nicht mehr weiter können.

Abg. Ebert (Soz.): Nach dem Material, das der Staatssekretär des Reichsmarineamtes hier vorgetragen hat, habe ich zu erklären, daß die von ihm erhobenen Anklagen danach nicht gerechtfertigt sind.

Abg. Stresemann (Ntl.): Ich habe namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß, wenn die Anschuldigungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes zutreffen, das Strafgesetz die Möglichkeit habe, dagegen vorzugehen.

Abg. Naumann (Fr. Vp.): Die Politik der Unabhängigen Sozialdemokraten gefällt uns wahrlich nicht, aber durch das, was der Reichskanzler gesagt, sind wir alle jetzt genötigt, für diese Partei einzutreten. (Widerspruch rechts.)

Reichskanzler Dr. Michaelis: Der Herr Abg. Dittmann hat gesagt, daß über Marineleute Zuchthausstrafen von über 200 Jahren und auch Todesstrafen verfügt worden seien. Diese Leute hatten Zettel, auf denen sie sich verpflichteten, die Grundsätze der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei anzuerkennen, und es ist Tatsache, daß mit diesen Zetteln eine umfangreiche Agitation auf den deutschen Kriegsschiffen betrieben wurde. Ich habe nicht gesagt, daß die Partei der Unabhängigen Sozialisten außerhalb des Gesetzes gestellt werden soll, sondern daß nur die Parteien Anspruch auf objektive Berücksichtigung seitens der Regierung machen können, die auch den Bestand des Reiches nicht in Frage stellen wollen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde der Antrag der Unabhängigen Sozialdemokraten, daß die Behandlung ihrer Interpellation betreffend Agitation durch Vorgesetzte im Heere zu Gunsten alldeutscher Politik, nicht den Ansichten des Reichstages entspricht, gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen abgelehnt.

Im zweiten Teil der Dauersitzung wurden Fragen der auswärtigen Politik behandelt.

Abg. Fehrenbach (Zentrum) erklärte, Elsaß-Lothringen sei deutsches Land und müsse es bleiben. Nach dem Kriege seien die Schäden, die es erlitten habe, wieder gut zu heilen.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann: Der Krieg dreht sich für Frankreich nicht um Belgien, sondern um Elsaß-Lothringen. Niemals aber wird es dieses Ziel erreichen.

Unsre ganze Zukunft

wird in dieser Gegenwart erobert.

Um Großes geht's, um alles!
Und wenn Du den letzten Groschen dem Vaterlande leihst, armselig und klein bleibt's immer noch gegenüber dem, was draußen im Feld jeder einzelne leistet.

Also
fort mit törichter Aengstlichkeit, fort mit „Wenn" und „Aber", fort mit Klagen und Zaudern!

Rede nicht! Frage nicht!
Zeichne!

Zur Kriegslage.

Der neue Kampf in Flandern.

WTB. Berlin, 9. Okt. In Flandern versuchten in den frühen Morgenstunden des 8. Oktober feindliche Patrouillen in der Gegend von Draaibank südlich von Poelkapelle und bei Gheluvelt vorzudringen. Sie wurden an allen drei Stellen blutig abgewiesen. Trotz des stürmischen Regenwetters steigerte sich das starke Feuer zwischen dem Houthoulster Walde und Zandvoorde nachmittags, schwoll zu außerordentlicher Stärke in der Gegend von Paschendaele und südlich von Molenaarclethoek an, setzte sich bis in den späten Abend in gleicher Stärke fort und ging während der Nacht zu schlagartigen Feuerwellen über. Von 6 Uhr morgens ab steigerte sich das Störungsfeuer zu stärkstem Trommelfeuer auf der ganzen Hauptkampffront, worauf an der Bahn Boesinghe—Staden und nördlich der Straße Menin-Ypern neue englische Angriffe einsetzten. Trotz tiefhängender Wolken und regnerischen, trüben Wetters war die beiderseitige Fliegertätigkeit lebhaft.

Unterbrechung der Kampfhandlungen?

Die „Daily Mail" meldet von der britischen Front: Der plötzliche Witterungswechsel müsse notwendigerweise eine Unterbrechung der militärischen Operationen an der Flandernfront zur Folge haben. Das Kampfgelände sei durch anhaltende Regengüsse vollständig versumpft und zerwühlt. Ein Teil der französischen Kolonialtruppen in der französischen Kampfzone sei weggezogen und in die Winterquartiere nach Südfrankreich gebracht worden.

See- und Luftkrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 10. Oktober. (Drahtber.)

Amtlich.

Im Aermelkanal wurden durch eins unserer U-Boote neuerdings 4 tiefbeladene Dampfer versenkt, die alle bewaffnet waren.

Der Erste Generalquartiermeister

Rußland.

„Einstweiliger Rat der Republik."

Petersburg, 8. Okt. (P. Tel.-Ag.) Es wird gemeldet, daß das Vorparlament auf Antrag Tseretellis als Einstweiliger Rat der Republik Rußland bezeichnet wird. Er wird das Recht haben, Fragen an die Regierung zu richten, aber keine Interpellationen, sowie das Recht der Initiative in Fragen, die den Staat betreffen, und die Verhandlung über Maßregeln und Entwürfe, die ihm von der Regierung vorgelegt werden. Der Hauptausschuß der Kadetten setzte einen Unterausschuß von 5 Mitgliedern ein, der im Einvernehmen mit entsprechenden Ausschüssen der Industriellen Moskaus und Petersburgs eine Vertreterliste der bürgerlichen Parteien für das Parlament aufstellen soll, deren Anzahl auf 1260 festgesetzt ist.

Anhaltende Agrarunruhen in Rußland.

WB. Stockholm, 9. Okt. Nach einer Mitteilung des „Ruskoje Slovo" hielten am 3. Oktober die Agrarunruhen in einer ganzen Reihe südrussischer Gouvernement in zunehmender Stärke an. In den Nächten vor dem genannten Tag gingen viele Güter in Flammen auf.

Wie England vom Kriege „überrascht" wurde.

Bezeichnend für die franko-belgisch-englischen Vorbereitungen zum Weltkriege im Frühjahr 1914 ist die folgende Begebenheit: Im April jenes Jahres verließ Lord Kitchener Aegypten. Auf dem Schiff traf er den ihm persönlich bekanntlich ägyptischen Prinzen Mohammed Ali Hassan. Im Gespräch fragte der Prinz, ob Kitchener wieder über München reisen werde, wo er sich doch gewöhnlich einige Tage aufhalte. „Nein," erwiderte der Lord, „ich liebe München zwar sehr, habe diesmal aber keine Zeit, diesen Weg zu nehmen." „Was haben Sie denn Wichtiges vor?" „Ich muß inspizieren." Auf Prinz Hassans Frage, was er jetzt besichtigen wolle, entgegnete Kitchener: „Ich muß Calais und Maubeuge inspizieren." Im Zusammenhang mit diesem Gespräch gewinnen zwei Tatsachen eine besondere Bedeutung. Von Dienstag, den 21. bis Freitag, den 24. April 1914, fand der große Staatsbesuch des englischen Königspaares in Paris statt. In seiner Begleitung reiste der Staatssekretär des Aeußeren Sir Edward Grey, der am 22. und 23. April diplomatische Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Doumergue hatte. Vier Tage später, am 28. April, traten unter Leitung des Generalstabschefs Joffre 25 Generale und 230 andere Offiziere aller Waffengattungen eine Generalstabsreise in das Gebiet zwischen Paris und der belgischen Grenze an.

Ausland.

Sparsamkeitsmaßnahmen in Holland.

RWB. Haag, 9. Okt. Die holländische Regi... wird von Mitte dieses Monats ab Zuteilungska... für Tee und Kaffee einführen. In den meisten h... ländischen Städten wird von dieser Woche ab auch ... Sammlung von Gemüse- und Obstabfällen organis... werden, um dem fortgesetzt steigenden Mangel an Vi... futter abzuhelfen.

Große holländische Flugzeugstation in Bau

RWB. Haag, 9. Okt. Wie die holländischen Blät... melden, hat die niederländische Regierung eine ... Artillerie- und Fliegeroffizieren bestehende Abordnu... nach Schweden gesandt, um dort Motore für die in H... land in größerem Maßstabe einzurichtende Flugzeugi... tion anzukaufen. Letztere wird von der Amsterdam... Firma Trompenburg übernommen.

Aus der Provinz.

* **Coesfeld**, 9. Okt. In der Nacht zum Mont... wurde laut „Allg. Ztg." in das hiesige Militärverpfl... gungsmagazin eingebrochen. Den Einbrechern fiel... ein Zentner Rohkaffee, ein Zentner Speck, vier bis fü... Pfund Pfeffer und fünf Pfund gebrannten Kaffee... die Hände. Bei dem Einbruch war das Schloß d... Magazins so vorsichtig losgelöst worden, daß kaum ei... Spur zu sehen blieb. Am Montag Morgen wurd... vom Hilfsgendarm Boes, hier, zwei Männer angeha... ten — der eine war ein Soldat —, die ihre schwere L... als „Offiziersgepäck" bezeichneten. Als der Beam... zur Untersuchung schritt, ließen die Männer ihr Gep... — die Beute aus dem Einbruch ins Militärmagazin ... im Stich und suchten das Weite. Es begann eine to... Jagd, bei der es schließlich gelang, die Einbrecher a... dem Bahnhof in Lette, wo sie den nächsten Zug n... Wanne besteigen wollten, dingfest zu machen. D... wertvolle Beute konnte dem Bataillon wieder zugefü... werden.

* **Münster**, 9. Okt. Am 2. Oktober fand in Mü... ster eine Versammlung des Vereins kath. Edelleu... statt, in welcher die brennenden Fragen der Gegenw... einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. S... Se Majestät den Kaiser wurde ein Telegramm folge... den Inhalts abgesandt: „Eure Kaiserliche und Köni... liche Majestät wollen allergnädigst geruhen, die alle... untertänigste Huldigung des in Münster in seiner G... neralversammlung tagenden Vereins kath. Edelleu... entgegenzunehmen und das Gelöbnis unverbrüchliche... Gehorsams und unentwegter Hingebung aus Anlaß d... von dem nordamerikanischen Präsidenten verübten ve... abscheuungswürdigen Attentates auf die deutsche Tre... zu Kaiser und Reich. Der Vorsitzende: Graf Droste ... Vischering-Erbdroste." — Es erfolgte nachstehende An... wort: „Se. Majestät der Kaiser läßt dem Verein kat... Edelleute für den Huldigungsgruß und das Gelöbn... unverbrüchlicher Treue herzlich danken. Geheimer K... binettsrat v. Valentini."

* **Dülmen**, 9. Okt. Erschossen wurde am Mittwo... Abend in der Nähe von Haus Dülmen ein englische... Kriegsgefangener, der mit zwei Kameraden die Flu... ergreifen wollte. Als er auf den Anruf des Wachtp... stens nicht stehen blieb, sondern weiter lief, gab dies... Feuer und tötete ihn auf der Stelle. Die beiden and... ren Ausreißer ließen sich freiwillig gefangen nehmen.

* **Lembeck**, 9. Okt. Der älteste Einwohner unsere... Gemeinde, Landwirt Albert Ketteler, ist am Monta... den 8. Oktober, infolge Altersschwäche im Alter vo... beinahe 93 Jahren gestorben.

* **Herne**, 8. Okt. Dem Sohne des Schuldieners Fr... war während der Nacht die Beaufsichtigung des städt... schen Lebensmittellagers übertragen worden. In d... letzten Nacht wurden von der Polizei der Schuldien... und sein Sohn überrascht, als sie eine Menge Lebens... mittel auf einer Handkarre in ihre Wohnung brachten... In der Wohnung fanden die Beamten größere Vor... räte an Lebensmitteln, wie Reis, kondensierte Milch... Eier, Erbsen, Haferflocken, Marmelade und dergl. Di... Täter wurden verhaftet.

* **Langendreer**, 9. Okt. In Langendreerholz hatte... sich Kinder auf einem Kartoffelfelde ein Feuer gemacht... Hierbei fingen die Kleider des etwa 12 Jahre alte...

Kindes sch. Feuer, ... sofort Hilfe herbei; ... derart schwere Bran... Krankenhaus gebrach... der erlittenen Verle... Tage gestorben.

* **Königsborn**, 9. ... nete sich gestern Aben... Entgleisen eines Tei... Güterzuges. Hierbei ... de Hilfsschaffnerin do... nach kurzer Zeit ein... u. a. wurde ein mit ... trümmert, so daß el... denen bis jetzt nur ... den konnte.

* **Duisburg**, 9. ... schlossen in der heutig... Oberbürgermeisters D... schall von Hindenburg... Duksburg zu verleihe...

* **Deutz**, 9. Okt. F... Hausflur an der Sie... Soviel bis jetzt bekan... von dem sie sich zum ... er sie mißhandelte, erf... als sie zur Arbeit geh...

* **Bonn**, 9. Okt. ... tober der erste Trans... nach der Pulverfabrik... Personen waren zwei... versität. Am 5. Okt... port. — Auch in Fran... ben neuerdings die S... arbeiterinnen zur Ver...

Handel ka...

3. Vollsitzung am ... nachmittags 2¾ Uhr i... Wesel.

Anwesend sind die ... Wesel: Joh's. Hoe... Böhm, Tacke-Lackhause... Wahlbezirk Emmer... Kempenich, Klosen, ... dem Wahlbezirk Boc... Kommerzienrat von ... Zumfelde, stellv. Syndi... Müller und von der ... gen der Kammer für ... richtig befunden. Dem... Herrn Karl Eckhardt, ... Herren Müller und D... nehmen mit den Her... Steiner-Bocholt die Sa... kammer laut Beschluß ... 1917 zu errichtenden ... ausgearbeitet. Die Sa... einstimmig genehmigt. ... steht danach aus den, ... Mitgliedern der Handel... handeltreibenden der ... Bocholt, welche nicht M... sein brauchen. Sie wer... glieder der Handelskam... Kleinhandelsvereine und... Bezirke gewählt, welche... glieder zählen. Das B... kammer bleibt vorbehal... glieder beträgt insgesa... Bezirk 5 Mitglieder e... Kleinhandelsausschusses, ... Handelskammer sind, we... solche Kleinhandeltreiben... ma besitzen, können zu ... ausschusses gewählt wer... der Regel 4 ordentliche... ausschusses stattfinden. ... handelsausschusses ist We... vom Geschäftsführer der... Sitzungen finden regelm... lich soll je eine kleine ... Bocholt stattfinden. Die... den Kleinhandelsausschu... kammer hat das Recht, d... ausschusses zu genehmigen...

Familie Markhoff.

25. Roman von Fr. Lehne.

Die erste ihm entgegenkommende Autodroschke benutzte er, kam aber doch zu spät zu Hause an. Mit einem kaum unterdrückten Fluch hörte er vom Burschen, daß Herr Uhlig zum erstenmal um elf und dann nochmals um zwei Uhr dagewesen ...

„Schafskopf, warum haben Sie ihn denn nicht zurückgehalten, wie ich sagte?"

„Er wollte nicht bleiben, er sagte, er hätte keine Minute Zeit zu versäumen!"

Jetzt zum erstenmale lernte Felix so ganz die Unruhe kennen, die Geldsorgen und Verpflichtungen mit sich bringen. Bisher hatte er stets aus dem Vollen gewirtschaftet und gelebt.

Der alte Herr sorgte ja für ihn mehr als genügend, da er Verständnis für die Anforderungen hatte, die Felix' Stand mit sich brachte. Und der junge Markhoff war unter den Kameraden als nobler, liebenswürdiger und stets hilfsbereiter Kamerad bekannt.

Am Abend suchte ihn Robert auf, was sehr selten geschah, nachdem er sich telephonisch angesagt hatte. Der Bruder kam ohne große Umschweife gleich auf das zu sprechen, was ihm am Herzen lag. Er machte ihm ernste Vorhaltungen über seinen Leichtsinn. Felix wollte auffahren, ihm das Wort abschneiden; doch der Aeltere trat ihm in einer Weise entgegen, wie noch niemals.

Er zeigte ihm an einer Aufstellung, die er mitgebracht hatte, was Felix verbrauchte. In bitteren Wort sprach er über dessen „Drohnendasein", das als äußere Zierde den bunten Rock trage, ohne daß Felix daran zu denken schien, welche Pflichten — die militärischen Forderungen ganz beiseite lassend — ihm das auferlege!

Offizier sein, hieße nicht, nach den Anforderungen des Dienstes möglichst flott und lustig draufzuleben, sondern man müsse durch ein vorbildliches, bescheidenes Auftreten und durch strenge Selbstzucht seinem Berufe Ehre machen!

Und dann machte ihn Robert nochmals mit den Schwierigkeiten bekannt, mit denen das Geschäft zu kämpfen hatte, Schwierigkeiten, die ohne fremde Hilfe nicht mehr zu beseitigen seien.

Felix war ehrlich erschrocken. Er hatte bisher nicht geglaubt, nicht glauben wollen, daß die Sachlage so ernsthaft war. Hatte sich auch nie darum gekümmert, wo das Geld herkam, das ihm so leicht durch die Finger glitt.

Aber jetzt, da das Gespenst der Zahlungsstockungen vor ihn trat, die für ihn das Aufgeben seiner militärischen Laufbahn zur Folge haben würden, mußte er sich überzeugen lassen.

Darum auch hatte der alte Herr in den letzten Wochen so schlechte Launen gehabt, darum hatte er ihm seine Bitte um Geld mit dem Hinweis auf seine große Zulage abgeschlagen, und er — Felix war der Meinung gewesen, die Verstimmung sei die Folge von des Vaters Gallensteinbeschwerden gewesen!

Ja, Kommerzienrat Markhoff hatte sich endlich zu der Erkenntnis bequemen müssen, daß er am Rande des Abgrundes stand.

Für einen großen Wechsel aus dem Ausland, der in nächster Woche fällig war, hatte man noch keine Deckung. Die Banken erhöhten den Kredit nicht mehr. Es war höchste Zeit, daß man sich nach Hilfe umsah. Die Vogelstraußpolitik nützte nichts mehr.

Der Kommerzienrat war zu seinem Freunde Karl Ludwig Keilmann gereist, um diesen persönlich um Hilfe zu bitten, da er auf Markhoffs Schreiben noch nicht geantwortet hatte.

Der Entschluß war ihm bei seinem Stolz sehr schwer geworden; aber Robert bestand darauf: denn er wollte es unter allen Umständen verhüten, daß die alte, angesehene Firma in Konkurs geriet.

Robert Markhoff war mit Leib und Seele Kaufmann; für ihn gab es keinen schöneren und interessanteren Beruf, und es erregte jedesmal seinen Unwillen, wenn Felix und Arno in etwas geringschätzender Weise darüber sprachen und urteilten.

*

Spät am Abend war Monika müde und abgespannt nach Hause gekommen. Herr Ladewig hatte sie wie häufig schon begleitet. Es waren wirklich Glücksminuten für diesen stillen, bescheidenen Menschen, wenn er an der Seite des schönen Mädchens bleiben durfte, doch den Mut zu dem entscheidenden Wort, das ihm auf der Zunge lag, hatte er noch nicht gefunden.

Immer von neuem genoß Monika die traulich Behaglichkeit ihres kleinen Heims bei Frau Lehnert. Sie hatte sich alles nach ihrem Geschmack eingerichtet. Jetzt herrschte keine Unordnung mehr; hier hatte sie stets ihr warmes, aufgeräumtes Zimmer, ihre gut zubereitete und nett angerichtete Mahlzeit.

Mit dem Bruder und seiner Frau war sie ganz zerfallen. Sie kümmerte sich nicht mehr um die beiden, trotzem sie wußte, daß Alma sie verleumdete und schlecht von ihr sprach, soviel sie konnte.

Monika hatte die Lampe angezündet. Auf der Kommode lag ein Brief, den sie jetzt entdeckte, als das Licht brannte. Verwundert drehte sie ihn in den Händen. Die Adresse war in Druckbuchstaben geschrieben, so daß sie aus der Handschrift den Absender nicht erraten konnte.

Neugierig riß sie den Umschlag auf. Beim Lesen überflog glühende Röte ihr Gesicht, und Tränen des Zornes glänzten in ihren Augen. In gemeinster Weise griff man ihre Ehre an, verdächtigte man sie in ihrer Stellung im Hause Markhoff.

Im Geiste ließ sie alle ihre Bekannten an sich vorüberziehen. Da war niemand unter ihnen, dem sie eine solche Schlechtigkeit zutrauen konnte. Jeder im Kontor war freundlich und herzlich zu ihr. Nein, von denen war es keiner gewesen.

Wie ein Blitz erleuchtete sie da die Erkenntnis: Leander Uhlig und seine Schwester. Die beiden allein waren einer solchen feigen Handlungsweise fähig, weil sie Groll und Haß gegen sie, Monika in mehr als genügendem Maße hegten.

Und wie raffiniert! Man hatte gedruckte Worte aus Zeitungen und Bücher herausgeschnitten, sie auf einen gewöhnlichen, weißen Briefbogen geklebt, so daß man durch die Handschrift nicht verraten werden konnte.

Mit einem Gefühl des Ekels schleuderte Monika den Brief zu Boden. Aber doch hatte er ihr die Nachtruhe genommen.

Sie überdachte ihre Stellung bei Markhoff. Nie mit einem Worte nur war ihr der junge Chef zu nahe getreten. Sie hatte täglich getreu ihre Pflicht erfüllt, wie die anderen, hatte keinerlei Anlaß zur Kritik durch auffallendes Betragen gegeben und — nun das!

Nur ausgemachte Bosheit konnte darauf verfallen, so etwas Ungeheuerliches auszudenken.

„Das, was sie als ihr größtes Heiligtum und tiefstes Geheimnis gehütet hatte, ihre Liebe zu Robert Markhoff, hatte man gehässig besudelt.

Konnte sie noch dort in dem Hause bleiben?

Sie hatte ihre Unbefangenheit gegen Robert Markhoff verloren. Sie zitterte, wenn sie an die Möglichkeit dachte, daß er um ihre Liebe erfahren könne. Wie mitleidig mußte er über die kleine Kontoristin lächeln, die die Augen zu ihm erhob.

Nein, es war besser, sie gab ihre Stellung auf.

Und wenn sie sich nun mit Otto Ladewig verlobte? Dann wäre ja allem Gerede Trotz geboten.

(Fortsetzung folgt.)

Verordnu...

Vom 31. August 19...

Auf Grund der Beka... Sicherung der Volksernäh... Blatt S. 401) wird verord...

Als Wein im Sinne ... alkoholische Gärung aus ... stellten Getränke einsch... Weingesetzes vom 7. April ...

Die Versteigerung vo... im eigenes Gewächs hand... Die Landeszentralbehö... Versteigerung von eigenem ...

Kaufverträge über W... Traubenmost oder Wein o... Lage, an dem die amtliche... der Gemarkung ergeht, in ... werden. Verträge dieser ... ordnung und nach dem ... sind nichtig.

Vom 10 September 1... Wein, von Trauben zur W... Traubenmost an Personen ... reiben oder sie gewerbsmä... aber von Gast-, Schank-... dem Erwerber eine Bescheini... aus der Name und Wo... berbers, der Tag der Ver... sowie der Preis der verä... berber hat diese Besch... inig... den Beauftragten der Prei... Beauftragten der Polizeibe...

Der Handel mit Wei... solchen Personen gestattet, ... betrieb des Handels mit ... Behörde bestimmte Stelle ... Personen, die bereits vor ...

Kindes sch. Feuer. Auf das Geschrei des Mädchens eilte sofort Hilfe herbei; es erlitt jedoch am ganzen Körper derart schwere Brandwunden, daß es ins Wittener Krankenhaus gebracht werden mußte. An den Folgen der erlittenen Verletzungen ist es bereits am nächsten Tage gestorben.

* Königsborn, 9. Okt. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof durch Entgleisen eines Teils eines von Welper kommenden Güterzuges. Hierbei wurde eine aus Wanne stammende Hilfsschaffnerin derartig verletzt, daß ihr Tod schon nach kurzer Zeit eintrat. Der Schaden ist erheblich; u. a. wurde ein mit Masttälbern beladener Wagen zertrümmert, so daß elf Tiere die Flucht ergriffen, von denen bis jetzt nur ein Teil wieder eingefangen werden konnte.

* Duisburg, 9. Okt. Die Stadtverordneten beschlossen in der heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Jarres dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht der Stadt Duisburg zu verleihen.

* Deutz, 9. Okt. Heute Morgen fand man in einem Hausflur an der Siegburgerstraße eine Frau tot auf. Soviel bis jetzt bekannt, ist sie von ihrem Ehemanne, von dem sie sich zum zweiten Male getrennt hatte, weil er sie mißhandelte, erstochen worden; er lauerte ihr auf, als sie zur Arbeit gehen wollte.

* Bonn, 9. Okt. Von Bonn aus ging am 1. Oktober der erste Transport von Frauen höherer Stände nach der Pulverfabrik Troisdorf ab. Unter den sechs Personen waren zwei Studentinnen der Bonner Universität. Am 5. Oktober folgte ein zweiter Transport. — Auch in Frankfurt a. M. und Heidelberg haben neuerdings die Studentinnen sich als Munitionsarbeiterinnen zur Verfügung gestellt.

Handelskammer zu Wesel

3. Vollsitzung am Dienstag, den 2. Oktober 1917, nachmittags 2¾ Uhr i mSaale des Hotel Escherhaus zu Wesel.

Anwesend sind die Herren aus dem Wahlbezirk Wesel: Joh's. Hoevel als Vorsitzender, Müller, Böhm, Tacke-Lackhausen von der Trappen; aus dem Wahlbezirk Emmerich: von Rossum, Beckschäfer, Kempenich, Kloßen, Pahl-Isselburg, Sparmann; aus dem Wahlbezirk Bocholt: Becker, Fischer, Steiner, Kommerzienrat von Velsen, Wegmann-Rhede, Wenl, Zumfelde, stellv. Syndikus Dr. Buderus. Die Herren Müller und von der Trappen haben die Rechnungen der Kommer für das Jahr 1916 geprüft und für richtig befunden. Dem Kassen- und Rechnungsführer, Herrn Karl Eckhardt, wurde Entlastung erteilt. Die Herren Müller und Dr. Buderus haben im Einvernehmen mit den Herren Kempenich-Emmernch und Steiner-Bocholt die Satzung für den bei der Handelskamemr laut Beschluß der 2. Vollsitzung vom 13. Juli 1917 zu errichtenden Kleinhandelsausschuß ausgearbeitet. Die Satzung wurde von der Vollsitzung einstimmig genehmigt. Der Kleinhandelsausschuß besteht danach aus den, dem Kleinhandel angehörenden Mitgliedern der Handelskammre und aus je 4 Kleinhandeltreibenden der Bezirke Wesel, Emmerich und Bocholt, welche nicht Mitglieder der Handelskammer zu sein brauchen. Sie werden, soweit sie nicht schon Mitglieder der Handelskammer sind, durch diejenigen Kleinhandelsvereine und -Verbände der genannten drei Bezirke gewählt, welche mehr als 50 ordentliche Mitglieder zählen. Das Bestätigungsrecht der Handelskammer bleibt vorbehalten. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt insgesamt 15, von welcher aus jeden Bezirk 5 Mitglieder entfallen. Die Mitglieder des Kleinhandelsausschusses, welche nicht Mitglieder der Handelskammer sind, werden auf 6 Jahre gewählt. Nur solche Kleinhandeltreibende, die eine eingetragene Firma besitzen, können zu Mitgliedern des Kleinhandelsausschusses gewählt werden. Es sollen alljährlich in der Regel 4 ordentliche Sitzungen des Kleinhandelsausschusses stattfinden. Der Geschäftssitz des Kleinhandelsausschusses ist Wesel. Die Geschäftsführung wird vom Geschäftsführer der Handelskammer besorgt. Die Sitzungen finden regelmäßig in Wesel statt. Alljährlich soll je eine kleine Sitzung in Emmerich und Bocholt stattfinden. Die Geschäftsordnung wird durch den Kleinhandelsausschuß festgestellt. — Die Handelskammer hat das Recht, die Beschlüsse des Kleinhandelsausschusses zu genehmigen oder zu verwerfen. Es sollen jedoch auf Wunsch des Kleinhandelsausschusses auch solche Beschlüsse weitergegeben werden, denen die Handelskammer nicht zustimmt. Die Handelskammer wird jedoch in solchen Fällen gleichzeitig mit der Weitergabe auch ihre Auffassung zum Ausdruck bringen. Die Herren Müller und Dr. Buderus, welche an einer Sitzung in Düsseldorf betr. Bildung von Kleinhandelskammern teilgenommen haben, erstatten Bericht. In der Besprechung kam deutlich zum Ausdruck, daß alle wirklich Beteiligten, d. h. die Kleinhandelstreibenden, die Errichtung von Kleinhandelskammrn durchaus nicht wünschen, sondern daß sie vielmehr überzeugt sind, in den Handelskammern eine durchaus ausreichende und einwandfreie Vertretung zu besitzen. Vor einer weiteren Zersplitterung durch die Errichtung von Kleinhandelskammern wurde entschieden gewarnt und in einwandfreier Weise dargetan, daß durch die Errichtung von Kleinhandelskamemrn nicht etwa eine Vereinfachung oder eine bessere Vertretung für den Kleinhandel gewährleistet werde, sondrn weit her das Gegenteil erreicht werdne könnte. Die Vertreter des Kleinhandels betonten ausdrücklich, daß sie in einen weiteren Ausbau der Kleinhandelsausschüsse, wie er durch den Deutschen Handelstag und die Handelskammern bereits in die Wege geleitet ist, volle Genüge zu finden überzeugt seien.

Aus der Heimat.

* Bocholt, 11. Oktober.

Vor einem Jahre.

11. Oktober 1916. An der Somme viele Teilangriffe. Der auf Vermandovillers vorspringende Bogen der deutschen Stellung in die den Bogen abschneidende Linie zurückgedrängt. — Die Rumänen an verschiedenen Stellen zurückgeschlagen. — Für die Oesterreicher günstiger Stand der Isonzoschlacht.

*

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feind verliehen dem Kanonier August Imping von hier in einem Landw.-Feldart.-Regt. und dem Musketier Fritz Severs im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 30. Letzterem wurde die Auszeichnung im hiesigen Vereinslazarett in Gegenwart sämtlicher Verwundeten und Kranken des Lazaretts unter feierlicher Ansprache durch den Wachtmeister und Rechnungsführer Pitz überreicht. — Dieselbe Auszeichnung erhielten der Musketier Hubert Heßling, Sohn der Witwe Heinr. Heßling (Dinxperloer Chaussee), der Landsturmmann Johann Schmeinck (Sternstraße), der Pionier Verendjes, Sohn des Herrn Johann Verendjes (Karlstraße), und der Gefreite Emil Peltzer (Rosenstiege).

=: **Kriegsanleihe für die Kriegerwaisen.** In diesen Tagen wird die schon begonnene Sammlung, deren Ertrag als Kriegsanleihe für die Kriegerwaisen gezeichnet werden soll, fortgesetzt werden. Es ist dadurch allen Gelegenheit geboten, sich an der Zeichnung der siebten Kriegsanleihe zu beteiligen, selbst mit den geringsten Beträgen. Jeder Pfennig ist willkommen. „Viele Wenig machen ein Viel." Natürlich dürfen auch alle Arten von größeren Geldstücken und -scheinen zum Besten der Kriegerwaisen unbesorgt in die Büchsen hineingeworfen werden. Eine Rückzahlung wird zwar nicht stattfinden. Doch auch diese Art von Zeichnung wird Zinsen bringen gemäß dem Sprichwort: „Wohltun bringt Zinsen." Gebet darum reichlich! Das Vaterland und strahlende Kinderaugen werden es euch danken.

):(**Verbot des Warenlager-Verkaufs.** Da Zweifel über die Rechtsgültigkeit des von der Reichsbekleidungsstelle ausgesprochenen Verbotes des Warenlagerverkaufes aufgetaucht sind und auch bereits zu einem fehlgehenden Schöffengerichtsurteil führten, wiederholte die Reichsbekleidungsstelle, um derartige Irrtümer für die Zukunft auszuschließen, dieses Verbot durch eine neue Bekanntmachung vom 6. 10. 1917, die auf die Bundesratsverordnung über die Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 gegründet ist. — Alle Gewerbetreibenden, die einen Kleinhandel mit Web-, Wirk- und Strickwaren treiben, werden gewarnt, ihr Warenlager ohne Genehmigung der Reichsbekleidungsstelle zu verändern, da sie sich sonst strafbar machen.

:: **Gegen die zu hohen Preise der Herbstkartoffeln** nimmt in einem Artikel der kriegswirtschaftlichen Beilage des „Bayr. Kurier" der Führer der christlichen bayerischen Bauernvereine, Landtagsabgeordneter Dr. Schlittenbauer (Regensburg), Stellung im Interesse der Verbraucher. Der mit 5 Mark pro Zentner für den Osten, mit 6 Mk. für den Westen Deutschlands angesetzte Preis sei bei der heuer durchschnittlich 80 Zentner pro Tagwerk gegenüber 40 Zentner im Vorjahr betragenden guten Kartoffelernte zu hoch. Die Vertreter der deutschen Bauernschaft hätten in Berlin die übertriebenen Preisforderungen gewisser ostelbischer Landwirte, die für den Zentner 8 und 10 Mark forderten, im Interesse der Verbraucher energisch bekämpft. Auch die Schnelligkeitsprämie von 50 Pfg. pro Zentner haben die deutschen Bauernvereine auf ihrer Tagung in Würzburg abgelehnt, weil sie bei der reichen Ernte überflüssig und deshalb gefährlich, weil dadurch eine derartige Ueberlieferung in kurzer Zeit hervorgerufen werden könnte, daß entweder die Bahn nicht mehr in der Lage wäre, die angelieferten Mengen rechtzeitig abzutransportieren oder daß die Transportwagen an der belieferten Stelle nicht mehr rechtzeitig entleert werden könnten. Aber die „Politik der Reichskartoffelstelle" ist diesen Bestrebungen allen entgegen gewesen. Sie zeigte eine Erscheinung, die wir auch auf anderen Gebieten wiederholt beobachten konnten, z. B. bei der Festsetzung der Heupreise. Man fällt in Berlin von einem Extrem in das andere. Die Bauernschaft des südlichen und westlichen Deutschlands trifft somit keine Verantwortung, wenn die Verbraucher bei so reicher Ernte so hohe Kartoffelpreise zu bezahlen haben.

:: **Großkohlenhandel und Abwälzung der Kohlensteuer.** Durch § 37 des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 ist bestimmt, daß der Lieferer berechtigt ist, dem Abnehmer die auf die zu liefernde Menge entfallende Kohlensteuer in Rechnung zu stellen. Das Gesetz bestimmt weiter, daß als Standwert der auf Grund eines Kaufvertrages gelieferten Kohlen der Verkaufspreis gilt, ab Grube oder Verarbeitungsstelle gerechnet. Es ist also sowohl in dieser, in § 8 befindlichen Bestimmung als auch durch § 3 der Verordnung festgelegt, daß die Steuer von der Kohle erhoben wird, sobald sie von der Gewinnungs-, Aufbereitungs- oder Verarbeitungsstelle in den Verkehr gebracht wird. Die ausländische Kohle wird bei der Grenzüberschreitung steuerpflichtig. Es wird demnach nur der Endpreis besteuert, den der Händler an die Grube, Brikettfabrik oder bei der Einfuhr gezahlt hat. Nun ist es jedoch Tatsache, daß Kohlengroßhändler den Steuerbetrag von ihrem Verkaufspreise, nicht vom Einkaufspreise bei der Abwälzung in Rechnung stellen. Das ist ebenfalls nicht statthaft, denn dadurch ist auch von ihrem Gewinn und ihren Unkosten noch die Steuer zu zahlen. Da die Steuer 20 Prozent beträgt, so wird durch die Berechnungsweise der Großhändler ein nicht unerheblicher besonderer Gewinn von diesen erzielt. Das Gesetz sagt ausdrücklich, daß nur die auf die zu liefernden Mengen entfallende Kohlensteuer in Rechnung zu stellen ist. Auch aus den übrigen Bestimmungen hinsichtlich der Abwälzung geht hervor, daß lediglich nur der wirklich an Steuern gezahlte Betrag zugeschlagen werden darf. Bei der von den Kohlengroßhändlern — ob es vielfach geschieht, ist uns nicht bekannt — geübten Abwälzung wird dagegen die Steuer auch von einem Betrage berechnet, der nicht den Kaufpreis der Kohlen ab Grube, Verarbeitungs- oder Einfuhrstellen darstellt. Es erscheint daher notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Kohlengroßhändler nur den durch das Gesetz zulässigen Zuschlag machen dürfen.

*

:: **Anholt,** 9. Okt. Der Kanonier Ernst Bruns, Sohn des Herrn Postmeisters a. D. Bruns hierselbst, bestand heute am Gymnasium in Mülheim (Ruhr) die Prüfung zum Einjährigfreiwilligen Dienst.

)(**Wertherbruch,** 9. Okt. Dem Wehrmann Wilh. Lammers in einem Inf.-Regt. im Osten wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

Aus Borken u. Umgegend.

== **Borken,** 11. Okt. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen dem Gefreiten Hubert Sicking, dem Sanitäter Franz Kuhmann und dem Schützen Johann Klöpper aus Borken, ferner dem Kanonier Joseph Hardewig aus Velen, dem Schützen Bernhard Osterholt und dem Landsturmmann Heinrich Wansing aus Weseke.

bl. **Mirbeck,** 10. Okt. Der in den 90er Jahren stehende Landwirt Langelar von hier geriet unter sein Fuhrwerk und wurde schwer verletzt dem Krankenhause in Borken zugeführt. Der Fall ist um so trauriger, als vor kurzem die junge Frau des Hauses starb, dieser folgte in den Tod die 10jährige Tochter und am Begräbnistage dieses Kindes verstarb die alte Mutter des Hauses. Der junge Ehemann der Familie Langelar steht im Felde und nun trifft ihn auch noch dieser harte Schlag, da an dem Aufkommen des Vaters gezweifelt wird. Ein Unglück kommt selten allein.

Neueste Telegramme.

Deutscher Abendbericht.

WTB. Berlin, 10. Okt., abends. (Drahtbericht.) Amtlich.

In Flandern wechselnd starke Feuertätigkeit. Am Chaumewald östlich der Maas für uns erfolgreiche örtliche Infanteriekämpfe.

Im Osten nichts von Bedeutung.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. Wien, 10. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Abschied des peruanischen Gesandten.

WTB. Berlin, 10. Okt. (Drahtbericht.) Der peruanische Gesandte hat dem Auswärtigen Amte eine Note überreicht, in der der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Perus zum Deutschen Reiche mitgeteilt wird. Gleichzeitig bat der Gesandte um seine Päße.

Zur Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.

WTB. München, 10. Okt. (Drahtbericht.) Nach der Korrespondenz Hoffmann veröffentlicht die bayerische Staatseisenbahnverwaltung im Einklang mit den übrigen deutschen Staatsbahnen eine Tariferhöhung für Eil- und Schnellzüge, sowie für den Personenverkehr an Sonntag-Nachmittagen. Die Zuschläge betragen 60 bis 100 Prozent je nach der Höhe der Grundfahrpreise.

Ankunft des Berliner türkischen Botschafters in Konstantinopel.

WTB. Konstantinopel, 10. Okt. (Drahtber.) Der türkische Botschafter in Berlin Hafki Pascha ist hier angekommen und am Bahnhof von mehreren Ministern und anderen Persönlichkeiten empfangen worden.

Besuch des Präsidenten der Republik Portugal in Spanien.

WTB. San Sebastian, 10. Okt. (Drahtber.) Der Präsident von Portugal ist hier in Begleitung des Ministers des Aeußeren eingetroffen und vom König Alphons und dem spanischen Minister des Aeußeren empfangen worden. Der Präsident und der König hatten eine lange Unterredung.

Explosion einer englischen Munitionsfabrik.

WTB. London, 10. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich. Der Munitionsminister teilt mit, daß bei der Explosion in einer Munitionsfabrik in Nordengland am 2. Okt. 10 Personen getötet und 20 verletzt wurden.

Der Khedive von Aegypten gestorben.

WTB. London, 10. Okt. (Drahtbericht.) Wie die Blätter melden, ist der Khedive von Aegypten am Dienstag nachmittag gestorben. Der „Times" zufolge ist der Bruder des Sultans, Ahmed Fuad zu seinem Nachfolger bestimt worden.

Japans Vorschuß an Rußland.

WTB. Newyork, 10. Okt. (Drahtbericht.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Hiesigen amtlichen japanischen Kreisen ist zur Kenntnis gebracht worden, daß Japan der russischen Regierung 66 667 000 Yen zu 6 Prozent Zinsen vorgeschossen hat.

Große Ueberschwemmungen in Nordchina.

Changhai, 10. Okt. (Drahtbericht.) In Nordchina ist eine außerordentlich große Ueberschwemmung eingetreten. Ein Gelände von über 30 000 Quadratkilometer ist zu einem ungeheuren See geworden. Die Verbindung mit Peking ist unterbrochen. Man rechnet damit, daß die Hauptstadt verlegt werden muß.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Verordnung über Wein.

Vom 31. August 1917. Reichsgesetzbl. S. 751/52.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 401) wird verordnet:

§ 1.

Als Wein im Sinne dieser Verordnung gelten die durch alkoholische Gärung aus dem Safte der frischen Weintraube hergestellten Getränke einschließlich der Dessertweine (§§ 1, 2 des Weingesetzes vom 7. April 1909, Reichs-Gesetzblatt Seite 393).

§ 2.

Die Versteigerung von Wein ist verboten, soweit es sich nicht um eigenes Gewächs handelt.

Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen über die Versteigerung von eigenem Gewächs erlassen.

§ 3.

Kaufverträge über Weintrauben am Stock, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein aus der Ernte 1917 dürfen bis zu dem Tage, an dem die amtliche Bekanntgabe des Beginns der Lese in der Gemarkung ergeht, in der der Wein wächst, nicht abgeschlossen werden. Verträge dieser Art, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung und nach dem 31. Dezember 1917 abgeschlossen sind, sind nichtig.

§ 4.

Vom 10 September 1917 ab hat bei jeder Veräußerung von Wein, von Trauben zur Weinbereitung, von Traubenmaische und Traubenmost an Personen, die mit diesen Erzeugnissen Handel treiben oder sie gewerbsmäßig weiter verarbeiten, einschl. der Inhaber von Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, der Veräußerer dem Erwerber eine Bescheinigung auszustellen und auszuhändigen, aus der Name und Wohnort des Veräußerers und des Erwerbers, der Tag der Veräußerung, die Art, Herkunft und Menge sowie der Preis der veräußerten Ware ersichtlich sind. Der Erwerber hat diese Bescheinigung aufzubewahren und auf Verlangen den Beauftragten der Preisprüfungsstelle und den Beamten oder Beauftragten der Polizeibehörde vorzulegen.

§ 5.

Der Handel mit Wein ist vom 20. September 1917 ab nur solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis zum Betrieb des Handels mit Wein durch die von der Landeszentralbehörde bestimmte Stelle erteilt worden ist. Dies gilt auch für Personen, die bereits vor diesem Zeitpunkt Handel mit Wein [illegible]

Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf:

1. Den Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse des Weinbaues;
2. Kleinhandelsbetriebe, in denen Wein nur unmittelbar an Verbraucher abgesetzt wird;
3. Behörden und andere Stellen, denen amtlich die Beschaffung und Verteilung von Wein übertragen ist, auf letztere in den Grenzen der Uebertragung.

Neben der nach Absatz 1 erteilten Erlaubnis bedarf es zum Handel mit Wein einer weiteren Erlaubnis nach § 1 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 581) und vom 16. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 626) nicht. Bei Personen, denen nach der genannten Verordnung bereits eine Erlaubnis zum Handel mit Lebensmitteln erteilt worden ist, gilt diese Erlaubnis als Erlaubnis im Sinne des Abs. 1, sofern sie ausdrücklich auf Wein erstreckt ist.

Die Vorschriften in §§ 3 bis 5, § 6 Abs. 2 bis 4, §§ 7, 8 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24 Juni 1916 und vom 16. Juli 1917 finden entsprechende Anwendung.

§ 6.

Personen, denen nach § 5 die Erlaubnis zum Handel mit Wein erteilt ist, haben auf schriftlichen oder gedruckten Mitteilungen, die sie im geschäftlichen Verkehre versenden, den Tag der Erteilung der Erlaubnis sowie die Stelle zu vermerken, die die Erlaubnis erteilt hat.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können Ausnahmen von den Vorschriften des § 2 Abs. 1, des § 3 Satz 1, der §§ 4 bis 6 zulassen.

§ 8.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer den Vorschriften im § 2 Abs. 1, § 3 Satz 1, § 4 oder den auf Grund des § 2 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
2. Wer ohne die nach § 5 erforderliche Erlaubnis mit Wein Handel treibt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft, wer der Vorschrift im [illegible]

§ 10.

Diese Verordnung tritt am 5. September 1917 in Kraft.

Berlin, den 31. August 1917.

Der Stellvertreter des Reichs[illegible]

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Gemäß Ausführungsbestimmungen vom 9. September 1917 erfolgt die Erteilung, Versagung und Zurücknahme der Erlaubnis zum Handel mit Wein, sowie die Untersagung des Handels durch den Landrat.

Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist schriftlich einzureichen. In dem Antrag ist anzugeben, ob und seit wann der Antragsteller eine im Handelsregister eingetragene Firma besitzt, und ob er vor dem 1. August 1914 mit Wein gehandelt hat. Ist dem Antragsteller auf Grund der Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R.G.Bl. S. 603) der Handelsbetrieb untersagt gewesen, so kann der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis von ihm nur gestellt werden, nachdem die Wiederaufnahme des Handelsbetriebes gemäß § 3 Absatz 3 der Verordnung vom 23. September 1915 gestattet worden ist. In dem Antrag ist ferner anzugeben, für welche Zeit und für welches Gebiet die Erlaubnis erteilt werden soll. Wird die Erteilung der Erlaubnis für einen Handelsbetrieb beantragt, der sich vor dem 1. August 1914 nicht oder nicht in dem zu gestattenden Umfang auf den Handel mit Wein erstreckt hat, so ist das wirtschaftliche Bedürfnis eingehend zu begründen. Dem Antrag ist die Gebühr für die Entscheidung beizufügen.

Die Gebühr beträgt für Handelsbetriebe, die gemäß §§ 6, 8 des Gewerbesteuergesetzes vom 24 Juni 1891 (G.S. S. 205) zur Gewerbesteuerklasse I veranlagt sind, 50 Mk., für die der Gewerbesteuerklasse II 30 Mk., der Gewerbesteuerklasse III 10 Mk. Für Betriebe der Gewerbesteuerklasse IV und die gemäß §§ 5 und 7 des Gesetzes von der Gewerbesteuer befreiten Betriebe ergeht die Entscheidung gebührenfrei.

Ausnahmen — zu § 5 — sind durch den Herrn Regierungspräsidenten allgemein bis zum 15. Oktober 1917 zugelassen worden.

Borken, den 2. Oktober 1917.

Der Landrat.

Kohlsaum-Stoffknöpfe und Knopflöcher
fertigt an
L. Husemann,
Wesel, Baurst. 3.

Gut erhaltener
Ofen
und Nähmaschine
zu verkaufen.
Eintrachtstraße 48.

4 Schöttlinge
hat zu verkaufen
Bernhard Bubkamp,
Dingden-Dorf.

Mehrere schöne
junge Schweine
hat zu verkaufen
Heinrich Büpping,
Lankern.

Ein junges
Ziegenlamm
zu verkaufen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten, treusorgenden, ältesten Sohn, unsern lieben Bruder, Enkel und Neffen

Walter Reygers

nach kurzem, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 24. Lebensjahre am Dienstag abend 11¾ Uhr zu sich zu nehmen.

In tiefstem Schmerz:

Frau Johanna Reygers
geb. Rump
und Kinder.

Bocholt, Salzuflen, den 9. Oktober 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung 8¾ Uhr vom Trauerhause, Münsterstr. 5 aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Suche per 15. Oktober ein älteres, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Schuh- u. Konfektionshaus
E. Wüsthoff Hamborn,
Weseler Straße 86.

Gesucht nach Bonn a. Rh. ein

tücht. Mädchen

oder **Haushälterin,** welche im Kochen und allen Arbeiten eines besseren Haushalts erfahren ist. Zu melden **Bahnhofstr. 5.**

Untermeister

gesucht.

Hoeck & Starting,
Rhede.

Für sofort ein **möbl.**

Zimmer

zu mieten gesucht, am liebsten am Nordtor.

Offerten unter **B. 2315** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schreibmaschinen

neu und gebraucht liefert

Johs. Bläser, Bürobedarf,
Borken i. W.

Mitbürger in Stadt und Land!

Der 70. Geburtstag des General-Feldmarschalls von Hindenburg

soll in unserer Stadt **Sonntag, den 14. Oktober,** festlich begangen werden. Dem Wunsche des großen Feldherrn gemäß sei dieser Tag zugleich als

Nationaltag für die 7. Kriegsanleihe

in ganz besonderer Weise der Zeichnung auf diese Anleihe gewidmet. Alle Vermittlungsstellen werden deshalb am 14. Oktober zur Entgegennahme von Zeichnungen geöffnet sein.

Zeigen wir **alle ohne jede Ausnahme** an diesem Tage, daß wir wissen, **was wir unserm Hindenburg verdanken, was wir dem Vaterlande, was wir unsern Helden zu Lande und zu Wasser schulden.**

Programm:

½12 Uhr vorm.: **Militärkonzert auf dem Marktplatze:**
5 Uhr nachm.: **Festversammlung im großen Saale des Schützenhofes:** Festrede von Prof. Dr. Faßbaender-Münster, Liedervorträge von Frl. Maria Schürholz-Cöln, Gesangvorträge des Knabenchors von Liebfrauen, Deklamationen, Militär-Konzert.

Bei beiden Veranstaltungen findet eine Büchsensammlung für die Hindenburggabe statt.

Wir laden hiermit alle Mitbürger in Stadt und Land dringend dazu ein.

Kaplan Arden, Oberlehrer Prof. Bause, Stadtrat Becker, Vikar Beckmann, Fabrikant J. A. Beckmann, Frau Fabrikant Fr. Beckmann, Stadtrat Biergans, Hauptmann Bimler, Leutnant Boytink, Frau Fabrikant Elias Braunschweig, Stadtv. Dams, Oberlehrer Dr. Dietrich, Stadtv. Döring, Frau Sanitätsrat Dr. Drießen, Stadtv. Dr. Farwick, Adelheid Fischer, Kaplan Friedrichs, Rektor Haake, Lehrerin Heimann, Stadtv. Hölscher, Zimmermeister Jos. Hülskamp, Kaiserl. Bankvorstand Linck, Jos. Mikus, Gewerberat Müller, Gymnasialdirektor Prof. Niesert, Kaplan Nocke, Lehrer Nußbaum, Rektor Oehlenschläger, Bankdirektor Oelsner, Stadtv. Otte, Stadtv. Pesenacker, Kaplan Plake, Pastor Quade, Frau Pastor Quade, Stadtv. Reygers, Prälat Pfarrer Richter, Lehrer Schürkmann, Kaufmann Aug. Steiner, Kommerzienrat v. Velsen, Erster Bürgermeister Wesemann, Frau Erster Bürgermeister Wesemann, Johann Weikamp, Sparkassenrendant Wiesmann, Bankdirektor Zumfelde.

Die Jahres-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Jäger

Hermann Wevers

findet statt am Freitag morgen 7¼ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Kartoffelversorgung.

Diejenigen Haushaltungsvorstände, auch Kriegerfamilien, die ihren **ganzen Kartoffelbedarf durch Vermittlung der Stadt Bocholt einkellern** wollen, haben sich **unter Vorlegung des gelben Kartoffelbezugsscheines** im Lebensmittelamt, Kirchstr. 5, Zimmer 1, zwischen ½9 bis 12 und 3—6 Uhr zu melden und zwar Haushaltungsvorstände mit dem Anfangsbuchstaben:

A—H Donnerstag, 11. Oktober
J—R Freitag, 12. „
S—Z Samstag, 13. „

Spätere Anmeldungen zur Einkellerung durch Vermittlung der Stadt werden nicht entgegengenommen.

Der Preis für die jetzt von der Stadt zu beziehenden Kartoffeln beträgt einschließlich der Fracht, der von der Stadt zu bezahlenden Kommissionsgebühr und der Kosten der Ausgabe frei Anschlußgeleise der Transportgesellschaft 7,00 Mk. für den Zentner.

Weitere Nachricht über die Ausgabezeiten wird noch bekannt gegeben.

Bocholt, den 11. Oktober 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden in den städtischen Bureaus sind vom 15. Oktober d. J. ab auf morgens von 8½ bis 1 Uhr mittags und nachmittags von 2 bis 5 Uhr verlegt.

Nachmittags sind die Bureaus für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Bocholt, den 10. Oktober 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Besitzung

für Gewerbebetriebe aller Art, mit Einfahrt und Garten, inmitten der Stadt ist zu verkaufen.

Anfragen u. **C. 2607** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

auf sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtige

Schlosser,

ältere, zuverlässige

Hilfsarbeiter

und kräftige

Arbeitsburschen

gesucht.

Maschinenfabrik Pieren.

Die Besitzung

der **Erben Rose,**

Kasinowall 426,

ist zu verkaufen.

Auskunft erteilt

Otto Hülskamp.
Bauunternehmer.

Fräulein sucht ein

möbl. Wohnzimmer und ein Schlafzimmer

zu sofort oder 1. November.

Offerten unter **C. Nr. 2696** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps vom 10. Oktober 1917 betr. Beschlagnahme von Weiden, Weidenstöcken, Weidenschienen und Weidenrinden kann bei der Polizei-Verwaltung, Rathaus Zimmer Nr. 8, eingesehen werden.

Bocholt, den 10. Oktober 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Amt Rhede-Dingden.

Die Ausgabe der neuen Brotzusatzmarken an **Versorgungsberechtigte** zufolge Erhöhung der wöchentlichen Brotration von 3½ auf 4 Pfund erfolgt für die Eingesessenen der Aemter Rhede und Dingden am Freitag, dem 12. Oktober 1917, vormittags von 8—12 Uhr auf dem Amtsbureau in Rhede bezw. in Dingden.

Die Brotbücher sind hierbei vorzulegen. Ohne Vorlage des Brotbuches werden die Zusatzmarken **nicht** ausgegeben.

Die an Schwer- und Schwerstarbeiter ausgegebenen Zusatzscheine — welche sich von den anderen Marken durch Aufdruck eines „S" bezw. „SS" unterscheiden — berechtigen vom 8. Oktober 1917 an nur zum Bezuge von 5/6 der auf ihnen angegebenen Menge, z. B. berechtigen drei Marken für Schwerarbeiter über je 250 Gramm Brot nur zum Bezuge von 625 Gramm Brot oder 475 Gramm Mehl.

Rhede/Dingden, den 9. Oktober 1917.

Der Amtmann:
Brede.

Einkochgläser

Weck-, Ruffia-, Rex-Form
mit guten Gummiringen,
sowie
verzinkte und emaillierte
Einkoch-Apparate
vorrätig bei

Johann Onstein.

Arbeiterinnen und Arbeiter

für Reißmaschinen sofort gesucht.

Reißerei der Kriegshadern A.-G.
Industriestraße.

Es ist mir gelungen, noch einen größeren Posten des **echten**

Häußner's Wendelsteiner
Brennesselspiritus

zu bekommen und empfehle ich diesen bestens zur Pflege des Haares.

Flaschen à 1 und 2 Mark.

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Die Geschäftszimmer der hiesigen Rechtsanwälte sind von jetzt ab an den Wochentagen von 9—12 u. von 1—5 Uhr geöffnet.

An den Tagen vor Sonn- und Feiertagen sind die Geschäftszimmer nur von 9—1 Uhr geöffnet.

Koop, Justizrat.

Achtung!

Glühkörper und Osrambirnen

werden teuer.

Großes Lager in Beleuchtungs-Körper und Gläser bei

Joh. Onstein,
Nordstraße 33—36.

Zum Stimmen
der
Pianos u. Flügel
sämtlicher Fabrikate kommt Herr **Schmidt** von der Firma Adam in nächster Woche nach hier.

Adressen angeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Brennholz und Schanzen

kauft **Edm. Stock,** Solingen.

Von meiner Weide an der Königsmühle ist mir eine schwere, schwarzbunte



Kuh

entlaufen. Um nähere Angaben bitte

J. Sternfeld,
Navardistraße 24.

Am Sonntag morgen ½7 Uhr in der Liebfrauenkirche ein

Schirm vertauscht.

Näheres **Augustastr. 16 a.**

Vom Bürgermeisteramt Bocholt bis Rhede eine

Brieftasche

mit Inhalt und Ausweis verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.